



Blick zurück: Gregor Traber bei der Deutschen Meisterschaft 2019 im Berliner Olympiastadion.

Archivbild: Ulmer

## Wenn Hundertstel entscheiden

**Leichtathletik** Gregor Traber von der LAV Stadtwerke Tübingen spricht über seine Karriere als Hürdensprinter, das hauchdünn verpasste Olympia-Finale 2016 und Zukunftspläne.

**H**ürdensprint ist vielleicht die komplexeste Disziplin der Leichtathletik – jeder noch so kleine Fehler kann schon das Aus bedeuten. „Was für eine Achterbahnfahrt“, schrieb Gregor Traber von der LAV Stadtwerke Tübingen auf seinem Instagram-Account, als er am Mittwoch sein Karriere-Ende erklärte. Im TAGBLATT-Interview blickt der 30-Jährige auf 16 Jahre Leistungssport zurück: „Ich hatte gefühlt immer mehr Power als das, was mein Körper ausgehalten hat.“

**Herr Traber, Sie haben jetzt offiziell Ihre Leistungssport-Karriere beendet. Wie bewerten Sie diese im Rückblick?**

Meine Karriere war ja immer begleitet von Verletzungen. Das ging ja mit 16 Jahren los, als man Angst hatte, dass sich der Knorpel löst von der Kniescheibe – was sich gottseidank nicht bestätigt hatte. Ich hatte gefühlt immer mehr Power als das, was mein Körper ausgehalten hat. Rückblickend muss ich danken, wie alles verlaufen ist, denn wenn das mit 16 anders gelaufen wäre mit dem Knorpel, hätte es diese Karriere gar nicht gegeben.

**So sind Sie froh, überhaupt auf diesem internationalen Niveau Leichtathletik betrieben zu haben?**

Ich bin dankbar für alles, was nach der Knorpelgeschichte passiert ist. Aber wenn wir ehrlich sind: um zwei Hundertstelsekunden das Olympia-Finale in Rio verpasst, bei der Heim-Europameis-

**„Ich möchte das Studentenleben nachholen.“**

**Gregor Traber**

terschaft 2018 auch eine Chance auf eine Medaille gehabt... Mir wurde häufiger gesagt, ich konnte mein ganzes Potenzial nie abrufen. Wegen dieser Verletzungen. Mir ist schon bewusst, dass ich nicht alles aus mir rausgeholt habe. Aber unter dem Deckmantel der vielen Verletzungen blicke ich jetzt voller Dankbarkeit und Stolz auf diese Karriere zurück. Vor allem auch darauf, wo es mich deshalb hin verschlagen hat.

**Zum Beispiel nach Tübingen ...**

Ich wäre nie nach Tübingen gekommen, nach Leipzig, ich hätte nie diese wunderbaren Menschen auf meinem Weg kennengelernt. Mein Charakter wäre nicht so geformt worden.

**Was war für Sie der Wettkampf, der für immer in Erinnerung bleiben wird? Schwierig ...**

**Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro?**

Sagen wir mal so: Vor dem Halbfinale musste ich das Einlaufen abbrechen, weil ich so aufgereggt war. Danach hatte ich aber einen guten Wettkampf gemacht. Das war dann ein prägender Moment, man ist in einer absoluten Grenzsituation. Aber auch das Halbfinale der Heim-EM in Berlin war ein Gänsehautmoment, als über Fünftausend ausgerüstet sind, als wir nur ins Stadion kamen.

**Wie geht es weiter für Sie?**

Vorerst bin ich durch die Bundeswehr als Arbeitgeber noch abgesichert, habe danach noch die An-

schlussförderung. Ich möchte jetzt erst einmal das Leben bewusst auf mich zukommen lassen. Ich möchte das Studentenleben nachholen, bei den Vorlesungen von A bis Z dabei sein und nicht immer in Trainingslagern, und danach alles nacharbeiten.

**Sie trainieren in Leipzig ehrenamtlich eine Kinder-Leichtathletikgruppe. Können Sie sich eine Trainerkarriere vorstellen?**

Nein. Auf jeden Fall möchte ich mit Menschen arbeiten, aber nicht als Trainer, der jeden Tag an der Seitenlinie steht. Es macht Spaß, ist aber auch sehr anstrengend.

*Tobias Zug*

### Acht deutsche Meistertitel, ein Junioren-Rekord

**Mit 17 Jahren** folgte Gregor Traber seinem Trainer Dorinel Andreescu aus Friedrichshafen nach Tübingen, wohnte bei Isabelle und Dieter Baumann und wechselte ans Uhandgymnasium. Bei der U18-Weltmeisterschaft 2018 in Brixen hatte er sowohl im Dreisprung als auch über 110 Meter Hürden den Sprung unter die besten acht geschafft.

Mit 13,31 Sekunden über 110 Meter Hürden hält er bis heute den Deutschen Rekord in der Altersklasse U 20. Mit Bronze bei der U 23-Europameisterschaft 2013 gewann er seine einzige internationale Medaille. Auf nationaler Ebene sammelte Traber acht Deutsche Meistertitel, drei in der Halle, fünf im Freien – dazu kamen vier Vizemeisterschaf-

ten hinter Dauer-Konkurrent Matthias Bühler (LG Offenburg). 2016 blieb er in 15 Rennen unter 13,50 Sekunden. Mit einer Bestzeit von 13,21 Sekunden ist er Fünfter der ewigen deutschen Bestenliste. 2014 wechselte Traber zum VfB Stuttgart, trainierte dort am Olympiastützpunkt. Ende 2017 wechselte er nach Leipzig, blieb der LAV aber treu.

### Bolzplatz

**Rainer Imm**

Der Freizeitfußballer lebt, kickt und arbeitet in Tübingen. Weitere Infos: [www.imm-puls.de](http://www.imm-puls.de)



## Der Frosch im Ball

**„Jeder meint, dass seine Wirklichkeit die richtige Wirklichkeit ist.“**

Warum nicht mal einen Bolzplatz mit Hilde Domin beginnen. Nicht, dass die deutsche Lyrikerin und Schriftstellerin viel mit Fußball am Hut gehabt hätte – einen zarten Berührungspunkt gab es 1999, als die 90-jährige Autorin zeitgleich mit dem damaligen Präsidenten des Deutschen Fußballbundes, Egidius Braun, mit dem Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet wurde –, doch zum Thema Wirklichkeit hatten die Loddars, Poldis und Jøgis dieser Welt bisher keine zitierfähigen geistigen Ergüsse gehabt. Kaum zu glauben, schließlich leben vor allem sie in ihrem ureigenen Universum. Aber auch wir Normalsterbliche haben ganz nach Hilde Domin individuelle Interpretationen der Realität.

Ein Beispiel ist die Nachbesprechung des Modellversuchs „Öffnung der Sportareale im Freibad Tübingen“. Sie erinnern sich: Die Stadtwerke Tübingen (SWT) hatten das Schwimmbad unter anderem um drei Beachvolleyball-Felder, ein Beachsoccer-Feld, einen Fußball-Rasenplatz und ein Basketball-Feld erweitert, um sie dann seit der Erstellung im Jahr 2017 regelmäßig ein halbes Jahr wegzuschließen und der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Nicht nur Hobbykicker hatten immer wieder gefordert, dass die über lange Monate im Jahr ungenutzten und brachliegenden Sportareale den Freizeitsportlern zugänglich gemacht werden sollten. Gerne auch während der Badesaison, denn selbst dann sind die Sportfelder nicht gerade übervölkert.

Nachdem Ende letzten Jahres ein Modellversuch angekündigt wurde, war im März der Zugang für acht Wochen vor der Freibaderöffnung tatsächlich ermöglicht worden. Allerdings durften die Freizeitsportler nicht alle Sportfelder betreten. Ausgerechnet der Fußballplatz blieb gesperrt und lag unzugänglich hinter dem Bauzaun im verordneten Schönheitsschlaf. Um herauszufinden, ob die Probeöffnung ein Erfolg war, hatten sich Christine Vollmer, die Leiterin Fachabteilung Schule und Sport der Stadt Tübingen, Jens Walter, der Abteilungsleiter Bäder

bei den SWT und der Autor dieser Zeilen getroffen. Und hier kommt wieder Hilde Domin in Spiel. Während Walter „eine schwache Resonanz“ auf den Sportfeldern wahrnahm, hatten andere Beobachter eine starke Auslastung gesehen. Naturgemäß war sie untertags nicht sehr gut, an Wochenenden und bei gutem Wetter nutzten dagegen viele Freizeitsportler die Felder. Einig waren sich alle darin, dass die Wetterlage insgesamt viel zu schlecht war, als dass ein seriöses Fazit gezogen werden könnte. Zudem war es versäumt worden, im Vorhinein Kriterien zu definieren, um den Modellversuch auszuwerten.

Das wird sich nun ändern, denn es wird eine weitere Probeöffnung geben, in der die Auslastung gemessen wird. Dass ein zweiter Versuch möglich wird, dafür hat sich Christine Vollmer ins Zeug gelegt, ihre Abteilung übernimmt ein weiteres Mal Finanzierung und Organisation. Er findet wieder im Frühjahr statt, denn im Herbst stehen nach der Schließung des Freibads turnusmäßige Renovierungs- und Unterhaltungsarbeiten an. Bei aller Freude über die zweite Auflage, mischt sich Enttäuschung, denn einen Zugang für Freizeitsportler zu den Sportanlagen auch während der Freibadzeiten lehnte Walter kategorisch ab. Der Ein- und Auslass für Nicht-Badegäste zu den Spielfeldern wäre nur mit erheblichem finanziellen Aufwand zu stemmen. Außerdem würden die Sportflächen zu Öffnungszeiten von den Badegästen sehr wohl rege genutzt, so Walter.

Soviel zum Thema eigene und richtige Wirklichkeit. Ach guck, wir konnten schließlich doch noch zwei passende Zitate von Fußballtrainern finden zum Thema Wirklichkeit und wie unterschiedlich sie wahrgenommen wird. Berti Vogts schickt einen seiner unnachahmlichen verbalen Pässe in die Tiefe des Raumes: „Die Realität sieht anders aus als die Wirklichkeit.“ Max Merkel verwandelt die Vorlage und bezichtigt deutsche Fußballfunktionäre der Realitätsferne: „Die wissen nicht einmal, dass im Ball Luft ist. Die glauben doch, der springt, weil ein Frosch drin ist.“



### Rollstuhlbasketball

#### Amanda Fanariotis bei der WM in Dubai

**Dubai.** Amanda Fanariotis vom RSKV Tübingen startet am Samstag mit dem deutschen Nationalteam gegen Weltmeister und Paralympicsieger Niederlande in die Rollstuhlbasketball-WM in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Weitere Vorrundengegner sind die USA, Japan, Algerien und Thailand. Die besten vier kommen ins Viertelfinale. Auch die Ex-Tübingerinnen Marie Kier (Thuringia Bulls) und Catharina Weiß (Lahn-Dill) sind in Dubai dabei.

### American Football

#### Rote Ritter wollen unbesiegt bleiben

**Tübingen.** Das Hinspiel war beim 29:0 eine klare Sache für die American Footballer aus Tübingen, und die Red Knights wollen auch nach dem Heimspiel am Samstag (16 Uhr, Holderfeld) gegen die Landesliga-Konkurrenten von den Neckar Hammers aus Villingen-Schwenningen unbesiegt bleiben. Das für Sonntag geplante Spiel der Tübinger Ladies gegen die Schwäbisch Hall Unicorns mussten die Red Knights aufgrund von Personalproblemen absagen.

### Baseball

#### Hawks nehmen Hürde Herrenberg

**Herrenberg.** Die Baseballer der Tübinger Hawks haben die Pokal-Hürde Herrenberg gemeistert: Am Donnerstag gewannen die Tübinger im baden-württembergischen Cup-Wettbewerb mit 15:3 bei den Wanderers. In der 2. Bundesliga geht es für die Habichte erst am 17. Juni weiter mit den Heimspielen gegen Frankfurt. Die Tübinger Softballerinnen müssen in der Bundesliga am Samstag (13 und 15.30 Uhr) bei den Mannheim Tornados antreten.

### Notizen

**Unter den besten Drei in Europa Leichtathletik.** Der 16-Jährige Kelson de Carvalho von der LG Steinalach-Zollern hat in Neustädt (Thüringen) die 5-Kilo-Kugel auf 19,03 Meter gestoßen und zählt in seiner Altersklasse zu den drei Jahresbesten in Europa.

**Erstmals über 7000 Punkte Leichtathletik.** Zehnkämpfer Kelen de Carvalho von der LG Steinalach-Zollern, derzeit im Auslandsstudium in Harding (Arkansas), schraubt bei der US-College-meisterschaft seine persönliche Bestleistung auf 7060 Punkte.

## Silbernes Quartett am Berg

**Die Silbermedaille in der Teamwertung** gewonnen hat Hanna Gröber von der LAV Stadtwerke Tübingen zum Auftakt der Berglauf-Weltmeisterschaft in Innsbruck. Versehentlich meldeten wir am Freitag, dass die 26-Jährige nicht in die Teamwertung gekommen sei. Auf dem 22. Platz der Einzelwertung war Gröber aber drittbeste Deutsche hinter Laura Hottenrott (Platz vier) und der Marathon-Meisterin Domenika Mayer auf Platz sieben. Laura Hampel kam als vierte Deutsche auf den 39. Rang. Kenia gewann die Teamwertung vor Deutschland und Großbritannien. Im Bild das deutsche Team mit von links Laura Hottenrott (Kassel), Laura Hampel (Rosenheim), Domenika Mayer (Regensburg) und der Tübingerin Gröber. Am Samstag startet die 26-Jährige Gröber, die in Zürich lebt, beim „Mountain Classic“ auf einem etwa 7,5 Kilometer langen Rundkurs, der die Innsbrucker Altstadt mit ihrem Wahrzeichen, dem „Goldenen Dachl“ verbindet.

ST / Bild: Deutscher Leichtathletik-Verband / Christian Ermert